

darhinne zuo halten, daß sye alesampt zwene vnd zwene dene prozessionibus biwonen vnd ir gebete zuo gott vnd dene liben helgen getrewlich darinnen tuon“.

Die Zucht in den Elementarschulen war streng, und in keiner fehlte die Rute; sie ist das ständige Attribut des mittelalterlichen Lehrers, auch die Grammatikfigur der Harrad von Landsberg trägt den „fascis ulmeus“, die Rute von der Ulme genommen. Sogar der sonst so vernünftige Geiler sagte: „wenn man ein kind houwe, so muß es dann die routen küssen und sagen: liebe ruot, trute ruot — weres tu nit, ich teth niemer guot“. Andere Strafen waren das Sitzen in der Eselsbank, das Tragen vom Eselsbrett, das Knien und das Armausstrecken. Als Belohnung wird das „uffrucken vnd krentzlintragen“ genannt.

Die meisten Schüler wohnten im Kloster und mußten im Winter um 6 Uhr, im Sommer um 5 Uhr aufstehen. „Es sol auch ein Scholarius underweilen zue den jungen sehen, daz sie sauber schueh haben, aller morgen ir har strälen, die hend wäschen, nit lange negl an der finger wachse lan unt ire rökch anhan, da es nit breuchig gewest, on rockh in die schuol zue komen.“ Die auswärtigen Schüler hatten einen Schulsack mit einer Wachstafel; sie trugen ein langes Rökchen mit Gürtel, auf dem Kopf eine nach oben sich verjüngende Mütze und niedrige Schuhe. Die ganze Schüलगewandung „sol nit seyn zue vil kostlich ouch nit zue vil unlustig, sundern wie sich der gemeinen erbarkeit zimpt vnd wol ansteth“. Auch an seinem Gang soll man überall den Klosterschüler erkennen; „er sol scham halten im inhergeen vnd nit wie die lotterbuben, die oft iren gang verwandeln, eynher pompen oder großer bracht dinen; der gang sey loblich vnd dapfer vnd ein ernstlich stiller fußtritt“.

Das Klassenzimmer der Elementarschulen war einfach; auf harten Bänken saßen dichtgedrängt die Buben und schrieben auf den Knien; Schülertische gibt es seit dem 16. Jahrhundert. Während die Schüler mit dem Griffel schrieben, stand auf dem Tisch des Lehrers meist seit dem 14. Jahrhundert ein Kuhhorn voller Tinte, und daneben lag der Gänsekiel. An der Wand hing die große Tafel und hieß wegen ihrer primitiven Gestaltung das Brett. Nirgends fehlte ein Ofen. Dagegen waren Bücher in den Händen der Buben eine große Seltenheit, die Patriziersöhnchen ausgenommen, da die Grammatik von Fr. Niger 4, ein Plautus 12 und ein Petrus Hispanus 5 Plappert kostete (z. 2 M. gerechnet). Sonst waren in einem Raume neben dem Klassenzimmer Schul- und Choralbücher aufbewahrt. Der Unterricht dauerte bis zum Abend, so daß Gottfried von Straßburg mit Recht